SCHNEISINGEN: Vier Gemeinden informierten über die Prüfung eines Zusammenschlusses – Bevölkerungsumfrage lanciert

Interessante Perspektiven fürs Surbtal

Die Gemeinden Endingen, Lengnau, Schneisingen und Tegerfelden wollen eine Fusion prüfen. Die Bevölkerung kann bis 11.11. Stellung nehmen.

ILONA SCHERER

Über 200 Interessierte kamen an den Infoabend der vier Gemeinden in der Turnhalle Schneisingen BILD: IS

Dicht gedrängt sassen über 200 Interessierte in der Turnhalle von Schneisingen, wo die Gemeinden Endingen, Lengnau, Schneisingen und Tegerfelden vergangene Woche über die geplante Fusionsprüfung zu einer Grossgemeinde «Surbtal» informierten. Viele waren mit einer Extrafahrt im Postauto ab Tegerfelden durchs Surbtal «angereist» und fuhren damit fast drei Stunden später auch wieder zurück. «Es ist überwältigend, wie viele unserer Einladung gefolgt sind», sagte Endingens Gemeindeammann Ralf Werder. Er führte als Präsident des Leitungsausschusses des Projekts «Perspektive Surbtal» durch den Abend. Und hielt vorweg fest: «Wir stimmen heute nicht über die Fusion ab.» An diesem Abend ging es darum, die von den Gemeinden angestrebte Fusionsprüfung zu vermitteln: die Gründe, die bisherigen und weiter geplanten Schritte und vor allem die Bevölkerungsumfrage, die mit dieser Kick-off-Veranstaltung begann.

Am selben Vormittag waren in der Druckerei Bürli in Döttingen die Umfragebögen gedruckt und den 8259 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand per 31.12.2021) der vier Surbtaler Gemeinden zugestellt worden. Der Brief mit frankiertem Rückantwortcouvert ging an alle Stimmberechtigten – und zusätzlich an die 16- bis 18-Jährigen, «denn sie werden auch bald abstimmen können und sich bestimmt Gedanken über die Zukunft ihrer Gemeinde machen», so Werder. Die anonyme Umfrage läuft bis zum 11. November. Mittels Zugangscode kann man sich einloggen – jede Person nur einmal, wie Daniel Müller, der Endinger Gemeindeschreiber und administrative Leiter des Leitungsausschusses, betont.

«Wir brauchen auch die Gegner»

Durch die Umfrage wollen die Gemeinden die Haltung der Bevölkerung zu einer Fusionsprüfung erfahren. Es sei ihnen wichtig, die Bevölkerung so früh wie möglich partizipieren zu lassen, erklärte Ralf Werder. «Und wir brauchen alle dafür, auch die Gegner – nur so finden wir eine gute Lösung für alle», mahnte Tegerfeldens Ammann Reto Merkli.

Die Antworten auf den Fragebögen werden bis Dezember von der Fachhochschule Graubünden ausgewertet. Diese sei in einem Verfahren ausgewählt worden, weil sie grosse Erfahrung im Umgang mit solchen Prozessen besitze. In einer nächsten Phase wird ein Vorprojekt erstellt, und vermutlich werden alle vier Gemeinderäte an der Sommergmeind einen Projektierungskredit für die Fusionsprüfung beantragen.

Im Hauptprojekt (Phase 4) wartet die meiste Arbeit auf die Beteiligten. Dieses wird im Genehmigungsverfahren auch einer kantonalen Vorprüfung unterzogen und geht erst dann an die Gemeindeversammlungen.

In der Phase der Umsetzung stehen dann unter anderem Neuwahlen an, aber auch alle Reglemente werden angepasst. «Da haben wir dank ‹Perspektive Surbtal› bereits grosse Vorarbeit geleistet, das ist ein Vorteil», erklärte Merkli. Die Reorganisation nehme sicher ein bis zwei Jahre in Anspruch. In den öffentlich einsehbaren Unterlagen werden absichtlich keine fixen Daten genannt. Realistisch sei ein Zusammenschluss aber per 1.1.2027, so der Tegerfelder Ammann.

Stand heute solle sich für die Bevölkerung der zusammengeschlossenen Gemeinden wenig ändern. Die einzelnen Ortsteile mit ihrem Vereinsleben blieben erhalten, es gäbe keine Adressänderungen, und auch die Schulstandorte sollen erhalten bleiben.

Für die Gemeinden sehen die Beteiligten jedoch viele Vorteile. So könne die Verwaltung weiter professionalisiert werden, die Fixkosten würden auf mehr Einwohnerinnen und Einwohner verteilt, und die Rekrutierung von Behördenmitgliedern sei in grösseren Gemeinden einfacher, erklärte Ralf Werder in Anspielung auf Lengnau und Schneisingen, wo derzeit händeringend Kandidierende für die Gemeinderatsersatzwahlen gesucht werden. Gerade für Kleinstgemeinden sei es enorm schwierig, Gemeinderäte zu finden. Die Exekutive stösst dort im Milizsystem an ihre Grenze: «Viele brennen schnell aus, verlieren die Lust und treten zurück.»

Finanzielle Vorteile

Auch der Steuerfuss werde eher sinken denn steigen, dies hätten andere Fusionen im Aargau gezeigt. Im Finanzausgleich für die Gemeinden würde die Gemeinde «Surbtal» einen siebenstelligen Betrag erhalten. Nicht zu unterschätzen sei auch die Tatsache, dass man als Grossgemeinde auf kantonaler Ebene besser gehört werde, fügte Werder an. «Surbtal» wäre mit rund 8000 Einwohnern die zweitgrösste Gemeinde im Bezirk und würde 25 Prozent der Bevölkerung repräsentieren – nur Zurzach (8476) ist grösser. «Der Kanton hat kein Interesse daran, mit 200 Gemeinden zu sprechen», ist Werder überzeugt: «Als eine grosse Gemeinde hätten wir mehr Einfluss als vier kleinere. Wir müssen uns einen Platz am Tisch sichern!»

Einwohner- oder Gemeinderat?

Die Zusammenarbeit zwischen den vier Gemeinden wurde 2021 in mehreren Bereichen massiv intensiviert. Etwa in der Feuerwehr, der Musikschule, im Sozialdienst und in der Bauverwaltung. «Eine weitere vertiefte Zusammenarbeit scheint uns jedoch anspruchsvoller», sagte Ralf Werder. Zu klären wäre dabei jedoch, welche Auswirkung eine Fusion auf bestehende Kooperationen mit anderen Gemeinden hätte, etwa bei der BPU Regio Surb (Ehrendingen und Schneisingen) oder der ARA Surbtal (Lengnau, Endingen und Freienwil). Ehrendingen und Freienwil haben im März bekundet, kein Interesse mehr an einer Fusionsprüfung zu haben.

Nach so viel geballter Information hatten die 200 Anwesenden nur noch wenige Fragen. Ob ein Einwohnerrat in Betracht gezogen werde, fragte eine Endingerin. «Gute Frage», meinte Werder: «Auch dies gilt es zu besprechen. Hier haben wir die Möglichkeit, selber zu bestimmen, was wir wollen.» Ein Einwohner aus Tegerfelden wollte wissen, ob der Bericht der FH Graubünden öffentlich einsehbar werde. Dies sei selbstverständlich geplant, antwortete Werder, «alle Informationen werden auf www.surbtal.ch veröffentlicht. Wir wollen offen informieren und haben nichts zu verstecken!» Beim Apéro unter dem Vordach wurde noch rege weiterdiskutiert.

Sämtliche Informationen und Unterlagen zur Perspektive Surbtal sind untersurbtal.ch zu finden.

KIRCHDORF

Kleidertausch im Pfarrhaus

Das grosse Interesse am Kleidertausch anlässlich der FrauenZeit im vergangenen September hat eine Gruppe von Frauen dazu motiviert, im Sinne der Nachhaltigkeit einen weiteren Kleidertausch im Pfarrhaus Kirchdorf zu organisieren. So funktionierts: Im Kleiderschrank Teile aussortieren – nicht nur Kleider, sondern auch Accessoires wie Sonnenbrillen, Foulards, Ketten, Taschen, die keine Verwendung mehr finden, dürfen getauscht werden. Die Sachen sollen unbedingt sauber und ganz, nicht verwaschen sowie ohne Löcher und Fussel sein. Die Teile – maximal fünfzehn Stück ingesamt – können am Vortag abgegeben oder direkt vor Ort in Kirchdorf getauscht werden.
Jede Frau kann so viele neue Secondhandkleidung aussuchen, wie sie möchte, und dafür einen Wertschätzungsbeitrag nach eigenem Ermessen in die Kasse legen. Der gesamte Erlös des Kleidertauschs wird an die Schweizerische Hilfe für Mutter und Kind sowie an Pro Familia Schweiz gespendet. In der gemütlichen Cüpli-Bar kann man sich ein Gläschen gönnen und sich gemeinsam mit anderen Frauen über die neuen Sachen freuen. Die Annahme der Kleider und anderen Sachen findet am Donnerstag, 3. November, von 14 bis 20 Uhr statt. Der Kleidertausch ist ein Projekt des Pastoralraums Siggenthal.

Freitag, 4. November, 15 bis 21 Uhr
Brühlstrasse 16, Pfarrhaus Kirchdorf

UNTERENDINGEN

Nachbarschaftshilfe

Wofür steht «Kiss»? Wie funktioniert Kiss? Welche Ziele verfolgt Kiss? Und wie sieht die aktuelle Tätigkeit von Kiss im Surbtal aus? Interessierte sind eingeladen, an der Informationsveranstaltung im Pfarreisaal Unterendingen teilzunehmen. Eine Vertretung der Fondation Kiss und der Vereinsvorstand von Kiss Surbtal beantworten die obigen und die vom Publikum gestellten Fragen. Anschliessend wird ein Apéro offeriert und Gelegenheit zum Austausch geboten. Wer eine Mitfahrgelegenheit braucht, kann sich unter info@kiss-surbtal.ch oder 079 319 17 81 melden.

Samstag, 29. Oktober, 10.30 Uhr
Pfarreisaal, Unterendingen

EHRENDINGEN | FREIENWIL

Umschaltung auf Winter

Mit der Umschaltung auf das Winterprogramm wird die Sperrung der Kombiboiler vom 1. November 2022 bis zum 31. März 2023 aktiviert. Kundinnen und Kunden, die noch nicht Mitglied sind, lädt die Genossenschaft Elektra Ehrendingen ein, sich über die Möglichkeiten zu informieren. Die Mitgliedschaft gibt Einblick in die Stromversorgung von Ehrendingen, Freienwil und Husen sowie ein Mitbestimmungsrecht. elektra-ehrendingen.ch. RS

SCHNEISINGEN: 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am AlperoseQuer

Die Kids sorgten für Stimmung

Am «AlperoseQuer» gab es in den Hauptkategorien ausländische Siege. Dies tat der guten Atmosphäre aber keinen Abbruch.

AUGUST WIDMER

Dem Vorbild nacheifern: Silvan Dillier als Vorfahrer der Kids-Rennen BILD: ZVG | AW

Zur guten Stimmung trugen die neunzig Kinder bei, die sich am Sonntag kurz nach der Mittagszeit beim Schützenhaus auf die Strecke wagten. Sie versuchten dabei, dem als Vorfahrer fungierenden einheimischen Profi Silvan Dillier nachzukommen. Am Ende waren jedoch an den Kids-Rennen alle Gewinner und durften bei der Siegerehrung aufs Treppchen steigen. Dies verlieh dem zum dritten Mal ausgetragenen Anlass eine besondere Note.

In den drei Hauptkategorien Herren Elite, Frauen Elite und Junioren wurde das Rennen erstmals als UCI-Rennen ausgetragen. «Wir versprachen uns dadurch in den Hauptkategorien ein recht grosses Teilnehmerfeld. Durch die internationale Ausrichtung gab es bei uns nämlich die für die Weltrangliste wichtigen Punkte zu gewinnen», erklärt OK-Präsident Karl Dillier.

Leider ging die Rechnung der Schneisinger nicht ganz auf. Das Rennen vom Sonntag wurde durch den Weltcupanlass in Tschechien und zwei Rennen in Frankreich konkurrenziert. Nicht nur ausländische Tenöre, sondern auch die besten Schweizer fehlten deshalb in Schneisingen. Letztlich waren es dann die Kinder, die rund ums Schützenhaus für die gute Stimmung sorgten. «Wir hatten in vier Kinderrennen neunzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Start. Das ergab spannende Rennen und eine gute Stimmung», zog Karl Dillier ein positives Fazit. Deshalb dürfe der Anlass als Erfolg bezeichnet werden. «Für uns ist wichtig, dass wir etwas für den Radsportnachwuchs gemacht haben.»

Das Elite-Rennen der Herren triumphierten die beiden Belgier Yorben Lauryssen und Thomas Verheyen vor dem Italiener Marco Pavan. Als bester Schweizer erreichte Lokalmatador Silvan Dillier den siebten Rang. Bei den Frauen gewann die Italienerin Rebecca Gariboldi mit einem Vorsprung von zwei Minuten vor der Schweizerin Jacqueline Schneebeli (Hauptikon).

Der Einsatz von vielen Helferinnen und Helfern nicht nur vom Velo-Club, sondern auch von vielen anderen Vereinen, der übersichtliche Rundkurs und das freundliche Herbstwetter führten dazu, dass die dritte Auflage des «AlperoseQuers» Schneisingen zum Erfolg wurde.